

Mittheilungen des Historischen Vereines für Steiermark Heft 7 (1857)

Ueber das

Bruchstück einer Handschrift

von Philipps Marienleben.

Zu den verbreitetsten Gedichten des deutschen Mittelalters gehört das Gedicht von dem Leben der h. Maria, welches der Carthäuser Philipp nach der Vita B. Mariae Virginis et Salvatoris metrica in dem Kloster Seiz in Untersteiermark verfaßte. Ueber des Dichters Lebenszeit läßt sich mit Gewißheit nur sagen, daß sie in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts fällt; was Herr Toscano del Vanner in seiner Geschichte der deutschen Nationalliteratur 1, 331 (Wien 1849) darüber sagt, ist unbelegt und unbewiesen.

Daß Bruder Philipp ein Steirer war, läßt sich nicht streng beweisen; die sprachlichen Gründe, welche der Herausgeber des Gedichts, Prof. H. Rückert *), dafür beibringt, sind nicht entscheidend, und schlagen die entgegengesetzte Ansicht nicht nieder, welche seine Heimat nach Mittel- oder selbst nach Nordostdeutschland setzen. Das Gedicht fand in der nördlichen Hälfte Deutschlands die weiteste Verbreitung, und zahlreiche Handschriften desselben zeigen entschieden den Dialect jener Länder. Philipp selbst hatte seine Arbeit den deutschen Herren in Preußen gewidmet.

*) Bruder Philipps des Carthäusers Marienleben. Zum ersten Male herausgeg. von Dr. Heinr. Rückert. Quedlinburg 1853.

Von diesem Gedichte, das in Steiermark entstand, wenn auch der Verfasser kein Steirer gewesen sein mag, das also für uns jedenfalls von besonderem Werthe ist, besitzt der historische Verein für Steiermark ein Bruchstück in einem Pergamentblatt in groß Folio. Dasselbe enthält auf jeder Seite zwei Spalten, die beiden vorderen zu 68 Versen, die hinteren zu 69, insgesammt also 274 Verse. Das Blatt hat als Umschlag zu dem Protokollbuche der Lederer-Zinnung in Judenburg gedient, und wurde nach der aufgeschriebenen Bemerkung im J. 1642 dazu genommen. Es gehört dem 14. Jahrh. an.

Um unsern Besitz für weitere Kreise nutzbar zu machen, gebe ich die bemerkenswerthen Lesarten; denn einen völligen Abdruck ist das Fragment nicht werth, indem das ganze Gedicht nur eine untergeordnete innere Bedeutung hat. Die Abweichungen, die wir von dem Ruckert'schen Texte bemerken, in welchem die Verse 9599—9899 zu vergleichen sind, gehen nicht bloß auf einzelne Worte, sondern betreffen ganze Verse, wie das bei der bekannten Selbstständigkeit der Schreiber mittelhochdeutscher Handschriften leicht erklärlich ist.

9599 gewaltickleich. 9600 vnsern chor. 9602 marey: amey. 9606. f. fehlen. 9608 si trait auf der himel chron. Nach 9611 die rothe Ueberschrift Do maria cham czu dem ersten chor. 9614 angeli. 9615 darin si vil der. Statt 9616—19 si al gegen ir giengen Vnd suez lop von ir anviengen. 9620 das — het. 9621—23 empfolhen das wir stät Dienen vnd behutten sey Vor allen sunden vnd wärn ir pey. 9625 var auf in deines chindes reich. 9626. f. fehlen. 9629 von Jacob wir sachen, nach 9629 du pist die staud vnverprant An der got moysi ward erchant. (roth) Do maria cham czu dem andern chor. 9630 schiet: si geriet. 9632 der do n. 9633 der chor h. 9637 gar erchlanck. 9639 her auf czu deinem tūm. 9640 czu deinem lieben chind. 9642 auffart frawt. 9643 werden i. d. h. 9645. beginn. 9646 in d. th. 9648 ward v. h. 9650 f. du pist der porten verslozzten Vnd der unverdrossen. 9652 Etleich. 9653 an end hat. 9659 wunderleich. 9662 mensch wolt werden. 9663 von dir u. e. 9666 himelreich. 9667 gotheit menschleich. 9671 vnd pist. 9672 fur von

dan. 9673 vil schon gelaitt si gewan. 9674 gen dem vierden chor potestat. 9675 als diu geschrift stat. 9677 chomen geg. 9678 vrenden feßt. Nach 9685 du pist ein rosen an dorn wan du pist von himel erchorn. 9686 gotes plūm du auch p. 9690. f. fehlen. 9692 der da h. v. 9694 das gegen ir chores chur. 9696 die engel gegen ir s. 9698. f. fehlen. 9700 willichom wir haben din l. begehrt. 9704 wunn. 9711 ausgelassen. 9716 cham. 9717—19 den sechsten chor si vernam der do haisset dominacio die engel warn all fro. 9720 von dem chor si saczehant. 9722 chamen vnd gegen ir giengen. 9723 mit gesang sis enph. 9724 m. fron. 9726 f. fehlen. 9734 der welt pflanz darinn b. 9735 von. 9739 du machest all die werlt f. Statt 9646—49 willechomen der tugent stern willechomen liechter morgen stern. 9754 der bluomen fruht. 9756 auf der muter. 9761 sālchait. Statt 9762—65 vnser leben ist ein wint var auf czu den die weiser sint. 9769 die engel stunden. 9772 mit gar hohen frawen vil. 9775 mit frawdē. Nach 9777 die begunden discantyern Den engel sanctus vnd floriern. 9778 si sunge all magt rain. 9781—83 der sunder versunerinn Maria aller ern wert du pist die p. . . . gert. 9786 vnd plūmel plūt. 9787 ein plum gewan die plumen furt (! frut). 9791 jar. 9793 in der wüst vnd in dem mer. 9796 si vant. 9803 dester. 9808—10 si begunden jubiliern vnd mit irm gedon cziern mit suzzen s. 9811 der magt m. 9813 dir ist gesagt l. 9814. auch dein g. 9815 vnd dein r. g. 9816 wir loben dein Kawsch raine magt. 9817 vnd dein g. d. 9818 w. l. fraw dein g. t. 9842 d. h. all sunge. 9846 geigen springen. 9847 tanczen leyren singen. 9854. f. fehlen. 9862 mit seinem her Davit. 9863 cham czu d. h. 9870 ditz feßt. die suezz m. 9883 himel reich. 9888 das aller der welt hat 9889 vertriben sein m. 9890 vnd wart. 9891 von im fro d. i. verspart. 9892 leib waz. 9893 vnd mein darnach genaz. 9898 giengen: enphiengen.

Immerhin bleibt zu bedauern, daß diese Handschrift zerschnitten und zerstört ward, denn der Text, den sie gab, war mit Ausnahme einiger Versehen augenscheinlich gut, und verdient alle Beachtung. Vielleicht finden sich in Obersteiermark weitere Reste davon.

Ich benutze die Gelegenheit, um die Leser der Mittheilungen des histor. Vereins zu benachrichtigen, daß sich das seit einiger Zeit verschollene Gedicht Gundachers von Judenburg von dem Leiden und Auferstehen Christi in der Bibliothek der Piaristen in Wien wieder gefunden hat. Dasselbe ist in einer Handschrift von 197 Bl. klein Octav im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts geschrieben. Der jüngst in Wien verstorbene Prof. Dr. R. A. Hahn hat in der Zeitschrift R. Frommanns: Die deutschen Mundarten II, 531—535 darüber einige Mittheilungen gemacht, die in einer kurzen Probe und einer Auswahl beachtenswerther Worte bestehen.

Dr. Karl Weinhold.

